

# Assistenzhunde für motorisch behinderte Menschen

Daniela Bürger ist seit 1999 Ergotherapeutin und war als solche über 5 Jahre in der Abteilung für Querschnittgelähmte des NRZ Greifswald tätig. Seit fast 15 Jahren beschäftigt sie sich mit den Themen ‚Assistenzhunde‘ und ‚tiergestützte Therapie‘.

Im Rahmen einer berufsbegleitenden Weiterbildung „Tiergestützte Therapie“ schrieb sie 2002 eine Hausarbeit zu o.g. Titelthema.

Mittels einer Fragebogenaktion unter körperbehinderten Menschen (schwerpunktmäßig in Greifswald und Mecklenburg-Vorpommern) wurde der Bekanntheitsgrad von Assistenzhunden ermittelt.

Während der DMGP Jahrestagung / Arbeitskreis Ergotherapie 2003 in Berlin wurde, in Zusammenarbeit mit der Hundeausbildlerin Kerstin Gehrke von „Hunde für Handicaps“, das Thema Assistenzhunde „theoretisch und praktisch“ vorgestellt.

## Einleitung

Assistenzhunde für motorisch behinderte Menschen- ein Thema welches in Deutschland immer noch weitgehend unbekannt ist.

Leider, denn diese Hunde können die Selbständigkeit und Unabhängigkeit ihrer Besitzer erheblich erweitern.

Das Ergebnis einer Studie zu der Frage „Wie bekannt sind Assistenzhunde (Servicehunde) bei Menschen mit motorischem Handicap“ belegt deutlich, dass nur wenigen Menschen bekannt ist, was ein speziell ausgebildeter Assistenzhund leisten kann.

Vielen Menschen sind zwar die Begriffe: Servicehund, Behindertenbegleithund, Assistenzhund oder Rollstuhlbegleithund bekannt, aber was sich dahinter verbirgt kann kaum jemand benennen.

## § A wie Assistenzhunde

Ganz allgemein handelt es sich um Hunde, die dazu ausgebildet sind Hilfeleistungen/ bestimmte Aufgaben für Menschen mit

- motorischem Handicap
- Sinnesbehinderungen (Blinde oder Gehörlose)
- bestimmten Erkrankungen

zu übernehmen.

Unter den Oberbegriff „Assistenzhund“ fallen

- die **Blindenführhunde** (BFH)
- die **Behindertenbegleithunde** / Assistenzhunde f. motorisch Behinderte
- die **Signalhunde**.

Nicht dazu zählen Hunde, die mit ihren Besitzern in verschiedene Einrichtungen des Gesundheitswesens gehen, um den Bewohnern dort Anreiz und Motivation zu sein, sowie Freude und Ablenkung zu bringen. Dies geschieht in der Regel in ehrenamtlicher Tätigkeit und zumeist ohne spezielle Ausbildung der Hunde, die als **Besuchshunde** bezeichnet werden.

**Therapiebegleithunde** hingegen erhalten eine Ausbildung, die vor allem auf den sicheren Umgang mit ungewöhnlichen Situationen abzielt. Diese Hunde werden als professionelle Begleiter ihrer therapeutisch ausgebildeten Halter (Ergotherapeuten, Sozialpädagogen, Logopäden, Psychologen,...) in den jeweiligen Berufsfeldern / Therapien eingesetzt. Dies geschah bislang überwiegend in Praxen, hält aber auch Einzug in Kliniken. Diese Hunde fallen ebenfalls nicht unter den Oberbegriff ‚Assistenzhund‘.

Die Assistenzhunde der Gruppe der **Signalhunde**, lassen sich nochmals in 2 Arbeitsbereiche unterteilen:

- die ‚**Hörhunde**‘ die für die Belange Gehörloser Menschen ausgebildet werden (machen z. B. den Besitzer durch anstupfen auf akustische Signale wie Babygeschrei aufmerksam)
- und die ‚**Meldehunde**‘ die Personen mit Erkrankungen wie z. B. Epilepsie zur Seite stehen (nehmen frühzeitig vor einem Anfall Signale wahr und machen den Mensch darauf aufmerksam, so dass dieser rechtzeitig Vorkehrungen treffen kann)

Der bekannteste Assistenzhund ist sicherlich der **Blindenführhund (=BFH)** (in Deutschland sind ca. 1'500 BFH im Einsatz).

Dieser Führer und Begleiter blinder Menschen hat in Deutschland eine lange Geschichte. Die organisierte Ausbildung dieser Hunde hat hier ihren Ursprung - eine direkte Folge des 1. Weltkrieges, der durch die vielen Kriegsblinden den Bedarf an diesen Hunden ‚provozierte‘. In Folge wurden staatliche Regelungen getroffen, die blinden Menschen einen Anspruch auf einen Blindenführhund (=BFH) verleihen. Der BFH ist im Hilfsmittelkatalog zu finden und somit vom Arzt verordnungsfähig; Anschaffung und Unterhalt zahlen die Krankenkassen bzw. entsprechende Kostenträger.

Solch einen Status genießt der **Behindertenbegleithund (=BBH)** bislang nicht.

Die Begründung seitens der Gesetzgeber/Kostenträger dazu lautet: der BFH ersetze ein Organ, das leiste der BBH nicht - daher gibt es für Blinde den BFH und für Körperbehinderte den Rollstuhl (und vielleicht noch eine Greifzange).

Nicht zuletzt deshalb ist er zahlenmäßig bislang nur sehr gering vertreten (ca. 100 BBH in D). Denn den Anschaffungspreis von ca. 16'000 Euro für einen ausgebildeten Behindertenbegleithund kann kaum jemand tragen.

Die hohen Kosten entstehen

- von der Auswahl und Kauf eines Welpen, Aufzucht, Unterbringung des Welpen während des ersten Lebensjahres in einer Patenfamilie (=Puppy Walker), Schulung und Betreuung der Patenfamilie, Tierärztkosten
- über eine mehrmonatige Ausbildung bei einem Trainer
- bis hin zur Teamschulung (Hund und behinderter Halter) und Prüfung.

Bei diesem Weg der sog. Fremdausbildung werden hauptsächlich Hunde der Rassen Golden und Labrador Retriever, sowie Mischlinge aus diesen ausgebildet. Ein Grund dafür ist, dass diese Rassen ursprünglich für das Apportieren bei der Jagd gezüchtet wurden und daher leicht für Aufgaben, wie das Heranbringen von Gegenständen zu motivieren sind.

Die Hunde werden in Regel nur an Menschen abgegeben, die auch die Pflege und Versorgung des Tieres gewährleisten können. Möglichst natürlich selbständig, denn ein Assistenzhund soll nicht abhängiger von Fremdhilfe machen, sondern zur Erweiterung der Selbständigkeit beitragen.

Eine weitere Ausbildungsform ist die der Selbstausbildung. Der behinderte Hundehalter wird bei der Ausbildung seines Hundes durch einen Trainer begleitet. Dieser Weg steht allen

körperbehinderten Hundehaltern offen - bislang vor allem Interessierten aus dem Berliner Raum - zunächst unabhängig von der Hunderasse. Auch die körperlichen Voraussetzungen des Hundehalters sind nachrangig. Wichtig ist lediglich, dass eine Kommunikation zwischen Hund und Halter möglich ist- und das gelingt z.B. Nichtssprechenden auch über Sichtzeichen.

Die Ausbildung ist keine Zauberei, sondern hat mit täglichem Üben zu tun. Gearbeitet wird über positive Bestärkung - sei es in Form von Leckerchen, Spiel, Streicheln oder Stimme/verbales Lob.

Am Ende seiner Ausbildung kann ein Hund dann schon Mal 140 Kommandos beherrschen.

Die Hauptaufgabe eines BBH ist es zumeist, diverse Gegenstände anzugeben. Jeder Rollifahrer weiß, dass im Zweifelsfall die Greifzange eben nicht griffbereit ist .... Die Hunde lernen in der Ausbildung alle erdenklichen Gegenstände vorsichtig aufzunehmen und möglichst „ungeknautscht“ wieder abzugeben. Sei es das Handy, das Schlüsselbund oder gar Kleingeld.

Andere Aufgaben, die die Hunde lernen, sind das Öffnen und Schließen von Türen, das Drücken von Knöpfen wie Lichtschalter/Aufzugknöpfe, Helfen beim Auskleiden, Bringen von Gegenständen aus Schränken/ Schubladen, Tragen von Packtaschen mit z. B. kleineren Einkäufen, das Ziehen des Rollstuhles über kurze Strecken.

Oftmals ist es für einen körperbehinderten Hundefreund schon eine große Erleichterung des Alltags, wenn der eigene Hund vernünftig an der Leine geht (nicht zerrt...) und weiß, wie er sich neben einem Rollstuhl zu bewegen hat.

Wenn ein Hund gelernt hat, darüber hinaus noch viele kleine Aufgaben im Alltag zu übernehmen, kann das für einen körperbehinderten Hundehalter eine Erweiterung seiner Unabhängigkeit von Drittpersonen bedeuten.

Ein Assistenzhund ist aber mehr als ein lebendes Hilfsmittel. Dieser „tierische“ Assistent hat über die reine Hilfeleistung hinaus viel mehr zu bieten. Positive psychische, wie physische Effekte der Hundehaltung sind erwiesen.

Ob ein Assistenzhund bei einer Körperbehinderung der richtige Weg zu mehr Unabhängigkeit ist, muss sich letztlich jeder selbst beantworten.

Häufig gibt es zahlreiche Bedenken – ethischer, praktischer und finanzieller Art.

Ein technisches Hilfsmittel bedarf sicherlich weniger Vorüberlegungen.

Aber wer sein Herz sowieso an die hechelnden Vierbeiner verloren hat, dem sei gesagt: auch als Rollifahrer ist Hundehaltung möglich. Und obendrein kann ein ausgebildeter Hund den Alltag erheblich erleichtern.

Kontakt:

Daniela Bürger

[dani.buerger@planet-interkom.de](mailto:dani.buerger@planet-interkom.de)